

An den Grossen Gemeinderat

W i n t e r t h u r

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend Froschleichen auf Eschenbergstrasse, eingereicht von Gemeinderätin A. Steiner (GLP)

Am 17. März 2014 reichte Gemeinderätin Annetta Steiner namens der GLP/PP-Fraktion folgende Schriftliche Anfrage ein:

„Der Winterthurer Wald wird in den letzten Jahren laufend ökologisch aufgewertet. Unter anderem werden an verschiedenen Orten Teiche angelegt und Bäche renaturiert (u.a. Steglitobelbach, Qualletbach). Diese Arten fördernde Massnahmen zeigen Erfolg. So haben sich unter anderem beim Teich an der Eschenbergstrasse neben dem Forsthaus ganze Kolonien von Fröschen angesiedelt.

Nun wandern Amphibien im Frühjahr bekanntlich von ihren Überwinterungsgebieten zu den Teichen. Bei obenerwähntem Teich überqueren sie dabei die Eschenbergstrasse. Leider ist dies in vielen Fällen aber für die Amphibien eine Todesfalle und der Anblick der vielen überfahrenen Tiere ist äusserst makaber und abstossend.

Frage:

Ist es denkbar, jeweils im Frühjahr während der Froschwanderung die Eschenbergstrasse zu sperren? Der Zugang zum Restaurant ist über die Gatterstrasse mit einem kleinen Umweg nach wie vor möglich.“

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Der Forstbetrieb Winterthur fördert die Amphibien seit zwei Jahrzehnten mit dem Bau von ökologisch vernetzten Biotopen. Der Amphibienbestand hat sich in der Folge erfreulich entwickelt.

Amphibien wandern von ihren Überwinterungsgebieten zu den Laichgewässern und wieder zurück. Je nach Witterungs- und Temperaturverhältnissen dauert die Amphibienwanderung von Mitte Februar bis Ende April. Zu- und Rückwanderung der verschiedenen Amphibienarten überschneiden sich. Während der Wanderung sind befahrene Strassen leider für viele Tiere Todesfallen. Zum Schutz der Tiere können Strassensperrungen, festinstallierte oder mobile Amphibienbarrieren oder als Minimalvariante Warnschilder dienen. Erschwerend für das Realisieren von Schutzmassnahmen ist die Tatsache, dass Strassen von den Amphibien nicht nur überquert, sondern meist auch als Wanderkorridore genutzt werden.

Am Eschenberg baute der Forstbetrieb ab dem Jahr 2003, ergänzend zu den bereits vorhandenen Amphibienlaichgebieten, ein Netz von zusätzlichen Amphibiengewässern. Diese liegen grösstenteils abseits der für den motorisierten Privatverkehr offenen Strassen im südöstlichen Teil des Eschenberges.

Zur Frage:

„Ist es denkbar, jeweils im Frühjahr während der Froschwanderung die Eschenbergstrasse zu sperren? Der Zugang zum Restaurant ist über die Gatterstrasse mit einem kleinen Umweg nach wie vor möglich.“

Für die Belange des Naturschutzes wäre die Sperrung der Eschenbergstrasse die wirkungsvollste und kostengünstigste Lösung. Ausserhalb von Winterthur werden teilweise Nebenstrassen abends und in den Morgenstunden für den Amphibienschutz gesperrt. Auf Stadtgebiet Winterthur gibt es solche Sperrungen bis anhin nicht. Eine temporäre Sperrung der Eschenbergstrasse zur Amphibienwanderungszeit während der Dämmerungs- und Nachtstunden ist grundsätzlich denkbar. Allerdings hätte diese Massnahme zur Folge, dass der Verkehr über die Gatter- und Neubrechtenstrasse erfolgen müsste, wo ebenfalls sehr viele Amphibien die Strasse überqueren und infolgedessen vermehrt überfahren würden. Zudem erfordert eine temporäre Sperrung einen erheblichen Personalaufwand, da eine reine Beschilderung nicht genügen dürfte.

An der Eschenbergstrasse weisen temporäre Warnschilder auf die Amphibienwanderung hin. Das Installieren und Betreuen von Amphibienbarrieren ist an dieser Strasse mit den zu Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen kaum umsetzbar. Die Strasse müsste auf der ganzen Länge und an den Waldstrasseneinmündungen beidseitig mit Schutzgittern gesichert und täglich betreut werden.

Nebst der Eschenbergstrasse sind weitere Strassen, insbesondere am Siedlungsrand, in den Aussenwachen oder im Wald, von Amphibienwanderungen betroffen. Beispielsweise wurde an der Ricketwilerstrasse anfangs März durch den Forstbetrieb Winterthur in Zusammenarbeit mit dem Natur- und Vogelschutzverein Winterthur-Seen mit gutem Erfolg eine temporäre Amphibienschutzanlage erstellt. Diese vermochte das Problem allerdings nur zu entschärfen, da das Problem der Rückwanderung noch nicht gelöst ist und nur beschränkt Material zur Verfügung stand. Technische Massnahmen, die einen mehr oder weniger vollumfänglichen Schutz ermöglichen, kommen aus finanziellen Gründen nicht in Betracht.

Der Forstbetrieb wird sich dieser Problematik weiterhin annehmen und in Zusammenarbeit mit den Naturschutzvereinen nach gangbaren Lösungen suchen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder